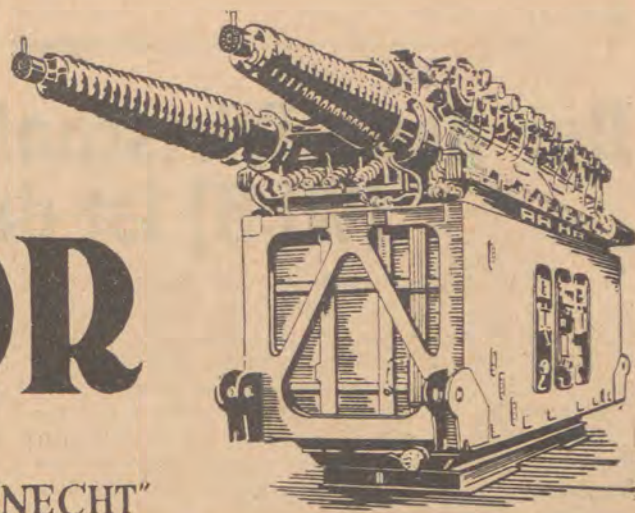


DER

TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 12 / März 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

Zur Betriebsjungarbeiterkonferenz

Jugend! Kämpfe um Frieden und Sozialismus!

Von Hans Klein

Ostern trifft sich die deutsche Arbeiterjugend in Erfurt. Gemeinsam wollen die Jungen und Mädel aus der Deutschen Demokratischen Republik und aus der Bundesrepublik Wege finden, die der Sicherung des Friedens dienen, Mittel und Möglichkeiten beraten, die eine demokratische und sozialistische Entwicklung in Westdeutschland herbeiführen. Nur dadurch kann der Frieden garantiert werden.

Die Jugend unseres Betriebes hat in Vorbereitung für Erfurt viele Versammlungen durchgeführt und Verpflichtungen übernommen. Jetzt, am Sonnabend, will sie alle Aufgaben zusammenfassen und festlegen, wie diese Aufgaben mit den Jugendlichen und durch Unterstützung der älteren Kollegen gelöst werden können. Mit der Lösung der ökonomischen Aufgaben in unserem Betrieb will die Jugend helfen, unseren Arbeiter- und Bauern-Staat noch stärker zu machen. Die DDR wird so immer mehr zum Bollwerk gegen die Kriegspläne der westdeutschen Imperialisten und Militaristen und wird Adenauer einen Strich durch die Rechnung machen. In ihren Verpflichtungen sagt die Jugend auch, daß sie ein großes Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse hat und zu Ehren ihres V. Parteitag nützliche Taten für den Aufbau des Sozialismus vollbringen will.

Dort, wo die Jugend so bewußt und positiv in der Erkenntnis auftritt, daß Sozialismus und Frieden zusammengehören und daß die führende Kraft

bei der Lösung dieser Aufgaben die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist, gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre mit der FDJ.

So haben sich in den Vorwerkstätten die Genossen und Kollegen Löpke, Siegmund, Krüger, Siewert und Lehninger besonders bemüht. Ihrer Tätigkeit ist es mit zu verdanken, daß dort zwei neue Jugendbrigaden gebildet werden konnten. Die Versammlungen in diesen Bereichen waren auch nicht nur Zusammenkünfte zu Vereinbarungen von ökonomischen Aufgaben, sondern hier wurde politisch über „Ost und West“ diskutiert und der Standpunkt bezogen: Wenn man für den Frieden ist, dann muß man auch für den Sozialismus sein, und ist man für den Sozialismus, dann muß man sich auch aktiv für ihn einsetzen. Diese Diskussion führte die Jugend selbst, und sie bewies erneut, daß sie dort, wo sie von den älteren Kollegen als gleichberechtigter Partner anerkannt wird, immer bereit ist, mitzuarbeiten und mitverantwortlich zu sein.

Aber nicht überall haben die Wirtschaftsfunktionäre der Jugend eine aktive Unterstützung gegeben. Bemerkungen, die dann anschließend an eine ausgefallene oder schlecht besuchte Jugendversammlung gemacht wurden, die Jugend hätte schuld, sind gar nicht angebracht. Wir älteren Kollegen wollen doch immer klüger sein als die Jugend. Klugheit sollte sich aber nicht nur im Reden, sondern in den Taten unserer Arbeit ausdrücken.

Der Sonnabend bietet den älteren Kollegen, vor allem aus den Produktionsbereichen TT, TS und TZ, die Gelegenheit, mit der Jugend gemeinsam zu beraten, was noch mehr und besser gemacht werden kann. Die Jugend wird sich freuen, ältere Kollegen auf ihrer Konferenz begrüßen zu können.

Auch in der Jugendfrage gibt es keine Neutralität, kein Abseitsstehen.

Wir wünschen der Jugend unseres Werkes, der der Werkdirektor die Aufgabe unseres Betriebes erläutern wird, viel Erfolg auf ihrer Jungarbeiterkonferenz, die unserer gemeinsamen sozialistischen Sache und dem Frieden dient.

FDJler, Lehrlinge und Jugendliche!

Wir Lehrlinge des Aktivs 71/I protestieren gegen das Schandurteil an Djamila Bouhired.

Duldet es nicht länger, daß diese Patriotin bestraft wird. Die Begnadigung zu lebenslänglichem Konzentrationslager ist gleichbedeutend mit dem Todesurteil. Der französische Imperialismus will sein Opfer haben. Entreißen wir es ihm!

Verstärken wir die Protestbewegung und fordern auch wir:

„Freiheit für Djamila Bouhired!“

Schließt euch unserem Protest an. Wir schicken diesen an den französischen Staatspräsidenten.

Aktiv 71/I, Lutz Seidenstücker, Aktivleiter

Verdienter Aktivist



Kollege Gerhard Zühlke,

Reparaturschlosser und Brigadier in der Werkstatt Werkzeugmaschinenreparatur, wurde anlässlich des Abschlusses unseres BKV durch den stellvertretenden HV-Leiter, Kollegen Dr. Schwarz, im Auftrage unseres Ministeriums mit dem Ehrentitel

Verdienter Aktivist

ausgezeichnet. Kollege Zühlke ist allen Kollegen unseres Betriebes als einer der besten Rationalisatoren bekannt. Er reichte bisher 31 Verbesserungsvorschläge ein, durch die ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt wurde. Die von ihm zum Teil selbst konstruierten neuen Vorrichtungen und Einrichtungen hatten eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Folge und führten zu großen Einsparungen.

Kollege Zühlke ist Mitglied der Betriebssektion der Kammer der Technik und fördert damit die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit.



Kollege Erich Hoedt, TTB/QTZ

Kollege H. ist als Gütekontrolleur in unserer Werkstatt Behälterbau beschäftigt.

Er führt seine Tätigkeit selbständig und in einwandfreier Qualität aus. Durch seine Anregungen trägt er ständig zur Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse bei. Er hat bisher zwölf Verbesserungsvorschläge eingereicht, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5045,71 DM ergeben haben. Er gehört damit zu unseren besten Rationalisatoren in der Produktion und wird auf Vorschlag seiner Kollegen als Aktivist des Fünfjahrplanes ausgezeichnet,



Kollege Siegfried Kaiser, TTB/QTZ

Kollege K. ist als Meistervertreter in der Gütekontrolle unserer Werkstatt Behälterbau beschäftigt. Er liefert eine gute und einwandfreie Arbeit und trägt durch seine Vorschläge zur ständigen Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse bei. Er betätigt sich ständig als Rationalisator. Die von ihm bisher vorgelegten 14 Verbesserungsvorschläge erbrachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5198 DM.

Für seine vorbildliche Arbeit und guten Leistungen wurde er von seinen Kollegen zur Auszeichnung als Aktivist in Vorschlag gebracht,



Kollege Karl Nath, TSF

Kollege N. ist als erster Auftragsdisponent in unserer Abteilung TSF eingesetzt. Durch seinen ständigen und operativen Einsatz und die von ihm bewiesene sozialistische Hilfe erfüllte sein Aufgabenbereich den Jahresplan 1957 mit 147 Prozent. Ferner hat Kollege N. durch Verbesserungsvorschläge zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit beigetragen. Durch seine besondere Aufmerksamkeit bei der Weiterberechnung von Apparaten erbrachte Kollege N. dem Werk eine konkrete Einsparung von 20 100 DM. Er wurde als Aktivist ausgezeichnet.



Der Frauenausschuß gibt bekannt:

Am 7. März wurden die gemeldeten „Blauen Ecken“ besichtigt und fotografiert. Die Kommission ermittelte folgende Preisträger:

1. Preis Abteilung LP
2. Preis Abteilung Tst I
3. Preis Abteilung Mt

Das für die besten Ausschmückungen vorgesehene Geld wurde den vorgenannten Abteilungen am 8. März am Arbeitsplatz übergeben.

Unser Bild zeigt die „Blaue Ecke“ der Abteilung LP.

Zu Ehren des V. Parteitages Verpflichtungen auf der Betriebsjungarbeiterkonferenz

Jugendbrigade

„Ingrid Wegner“, MW 4:

1. Steigerung der Normerfüllung auf 125 Prozent,
2. Senkung des Ausschusses um 1 Prozent,
3. monatliche Ausgestaltung der Wandzeitung,
4. Werbung sechs neuer Abonnenten für die „Junge Welt“,
5. Werbung von drei neuen Mitgliedern für die FDJ,
6. monatliche Durchführung des Zirkels Junger Sozialisten,

*

Jugendbrigade Scharf, MW-3:

1. die Normerfüllung auf 100 Prozent zu steigern,
2. den Ausschuß auf 200 Minuten in der Brigade zu senken (sieben Kollegen),
3. die Anwesenheitsstunden auf 95 Prozent zu erhöhen,

*

FDJ-Gruppe 2 (Wi 2):

1. die FDJ-Gruppe wirbt einen Kollegen für die VP, einen Kollegen für die NVA und einen Kollegen für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands,
2. jeder FDJler wirbt einen jungen Kollegen für die FDJ,
3. jeder FDJler leistet Aufbaustunden,
4. wenn es notwendig ist, fahren wir eine Sonderschicht,
5. wir wollen zwei Jugendbrigaden,
6. einen Zirkel Junger Sozialisten bilden.

Eifert ihnen nach!

Der neue Wirtschaftszweig-Lohngruppen-Katalog (WLK) ist da / Von Wolfgang Schellknecht, AN

In der Deutschen Demokratischen Republik, dem Staat der Arbeiter und Bauern, in dem der entscheidende Teil der Wirtschaft Eigentum des Volkes ist, kommt der richtigen Bewertung der Arbeitsleistung und der Qualität der Arbeit als Voraussetzung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit für die weitere Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen die größte Bedeutung zu. In der Uebergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, in der wir uns befinden, wirkt das ökonomische Gesetz der Verteilung nach

Arbeitsleistung. Die Beachtung dieses Gesetzes und die daraus getroffenen Maßnahmen garantieren jedem Werktätigen, daß er von der Gesellschaft, unter Abzug der für die Weiterentwicklung unseres Staates notwendigen Mittel, genau soviel zurückerhält, wie er ihr durch seine Arbeitsleistung gibt. Daraus folgt, daß die richtige, leistungsgerechte Entlohnung und die entsprechende Bewertung der Qualität der Arbeit die Interessen jedes einzelnen Werktätigen mit den Interessen der Gesellschaft verbinden.

gen nicht in die Hand zu geben. Gerade bei der Perspektive, die der Elektromaschinenbau und das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ mit ihrer enorm wichtigen Fertigung für die kommenden Jahre haben, wird der Katalog das Mittel sein, die Qualifikation unserer Werktätigen so zu erhöhen, daß die vor uns stehenden Aufgaben mit der daraus notwendigen Meisterung der modernen Technik von uns geschafft werden können. Bedeutet doch eine höhere Qualifikation bei unseren Werktätigen nicht nur, daß sie ihre Arbeit leichter und besser verrichten können, sondern darüber hinaus auch

noch, daß qualifizierte Arbeiter einen größeren Anteil am Volkseinkommen haben. Das heißt also, daß der Wirtschaftszweig-Lohngruppen-Katalog das Mittel sein wird, sowohl den Nominal- als auch den Reallohn im richtigen Verhältnis zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu heben. Damit wird der WLK in Verbindung mit den technisch begründeten Arbeitsnormen die Grundlage für die allseitige Anwendung des sozialistischen Lohnprinzips, wobei die Einstufung in acht Lohngruppen entsprechend der Qualifikation und der Verantwortung der Werktätigen in Übereinstimmung mit Schwere und Kompliziertheit der Arbeit erfolgt. Er wird zum entscheidenden Mittel im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur schnellen Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik beitragen.

Der WLK fördert die qualifizierte Arbeit

Jeder Kollege weiß, daß es einfache und komplizierte Arbeiten gibt und daß zur Verrichtung dieser Arbeiten eine unterschiedliche berufliche Qualifikation notwendig ist. Um die Bewertung der Arbeitsleistung nicht nur mengenmäßig vornehmen zu können, bestehen bei uns, entsprechend der verschiedenartigen notwendigen Qualifikation, die Lohngruppen I bis 8.

Es wird wahrscheinlich keine Frage darüber geben, daß, entsprechend der Qualifikation, auch die

tarifliche Lohnfestsetzung unterschiedlich sein muß, da ja bekanntlich der Kollege, der sich eine größere Qualifikation erworben hat, dafür bestimmte materielle und geistige Aufwendungen machen mußte. Wenn also der Leistungslohn auf der einen Seite die Bewertungsgrundlage für die Menge der geleisteten Arbeit ist, so ist auf der anderen Seite die unterschiedliche Festsetzung der Lohngruppen die Festlegung für die Qualifikation der Arbeitsleistung.

Keine Streitigkeiten mehr bei Lohneinstufungen

In den vergangenen Jahren und Monaten ist zu den Fragen der richtigen, leistungsgerechten Entlohnung aus den verschiedensten Anlässen heraus geschrieben und gesprochen worden. Besonders die Tagungen des Bundesvorstandes des FDGB und die Plenartagungen des ZK der SED setzten sich in den letzten Monaten mit den Fragen der gerechten Verteilung des Volkseinkommens auseinander. Die Ursache dazu war, daß in unserer Volkswirtschaft bestimmte Verhältnisse nicht mehr im Einklang zueinander standen und daß verschiedene Zuwiderhandlungen gegen das ökonomische Gesetz der Verteilung nach Arbeitsleistung den weiteren schnellen Aufbau unseres Arbeiter- und Bauern-Staates störten. Wir alle kennen den Zustand, daß z. B. in Ermangelung richtiger Ein-

gruppierungsunterlagen bei der Festsetzung von Lohngruppen oftmals abgeschwächt und abgewogen werden mußte, inwieweit die einzelnen gezeigten Qualifikationsmerkmale der Kollegen in das richtige Verhältnis zu den bestehenden Lohngruppen gesetzt werden können. Wir alle kennen auch die Forderungen der Mehrzahl der Werktätigen, die dahin gehen, endlich für die Bewertung der Qualifikation eine exakte Grundlage in die Hand zu bekommen. Seit Jahren wird aus diesem Grunde auf Vorschlag des ZK der SED und des Bundesvorstandes des FDGB an einem Wirtschaftszweig-Lohngruppen-Katalog gearbeitet, der die Lücke schließen soll, die immer wieder bei Lohngruppenfestsetzungen vorhanden ist.

Der WLK ist das Resultat jahrelanger kollektiver Arbeit

Bereits vor über fünf Jahren bekamen die größeren und wirtschaftlich bedeutendsten volkseigenen Betriebe unserer Republik den Auftrag, ausgehend von den in ihren Betrieben angewendeten Lohngruppen, Qualifikationsmerkmale, Verantwortung und Arbeitsbeispiele aus ihrer Fertigung schriftlich niederzulegen und dem Ministerium für Arbeit einzureichen. Diese vor Jahren eingereichten Beispiele waren die Grundlage für den jetzt vor uns liegenden WLK. In verantwortungsvoller Arbeit wurden vom Ministerium für Arbeit, den Fachministerien, dem Bundesvorstand und den Zentralvorständen des FDGB Kommissionen gebildet, die aus Arbeitern, Meistern, Ingenieuren, Gewerkschafts- und Parteifunktionären zusammengesetzt sind und die diese eingereichten Vorschläge koordiniert, abgestimmt und auf einen einheitlichen Nenner gebracht haben. Dabei mußten die von den Betrieben eingereichten Vorschläge von falschen Beispielen gesäubert und zwischen und innerhalb der Industriezweige eine richtige sinnvolle Abstimmung vorgenommen werden. Eine wirklich exakte Eingruppierung der Arbeiter und der Arbeiten und damit eine richtige Bewertung der notwendigen Qualifikation ist zuerst die Voraussetzung, die richtigen Arbeitskräfte an die entsprechenden Arbeitsplätze heranzuführen. Dort, wo in den vergangenen Jahren Fehler und Nachlässigkeiten aufgetaucht sind, wird man also durch den jetzt zur Einführung gelangenden WLK die fehlerhafte Entwicklung zunächst einmal stoppen. Der WLK gibt unseren Arbeitern, Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären das Mittel in die Hand, ihre Arbeit besser als in der Vergangenheit durchzuführen. Der WLK enthält das Maß der Verantwortung der Werktätigen, welche bei der Ausübung der Arbeit gefordert wird, beschreibt die einzelnen Merkmale der Berufe und Tätigkeiten und zeigt auf, welche Kenntnisse und Fähigkeiten zu ihrer Ausübung erforderlich sind,

Die Beschreibung der Tätigkeit im WLK hat damit den Charakter eines Berufsbildes. Für 1958 ist es unsere Aufgabe, alle Werktätigen und die Funktionäre des Betriebes zunächst einmal mit dem umfangreichen Katalog bekannt zu machen und, nachdem dies geschehen ist, ihn bei Neueinstellungen und Lohngruppenveränderungsanträgen sinnvoll und im Interesse der Mitarbeiter unseres Betriebes und darüber hinaus der Arbeiterklasse der gesamten DDR anzuwenden. Daraus ergibt sich, daß es nicht Aufgabe des WLK und auch nicht die unserer Wirtschaftsfunktionäre ist, die bereits seit Jahren bestehenden Lohngruppen zu verändern und daraus folgende Lohnveränderungen durchzuführen. Notwendig werdende Lohngruppen-erhöhungen, d. h. Lohngruppen, die bisher aus Unkenntnis zu tief angesetzt waren, werden natürlich, entsprechend den Merkmalen des Kataloges, ebenfalls sinnvoll und im Interesse unseres Arbeiter- und Bauern-Staates nach und nach berichtigt. Daraus ergibt sich auch bereits die Antwort auf die in den letzten Tagen oft gestellte Frage: „Warum wird der WLK nicht durch Regierungsbeschluß gleichzeitig in allen Betrieben eingeführt?“

Wenn unsere Regierung diese Maßnahme veranlaßt hätte, dann wäre es notwendig gewesen, für bestimmte Betriebe, wo vielleicht Arbeiter und Arbeiter für einzelne Arbeits- und Berufsbezeichnungen zu tief eingestuft waren, größere Lohnsummen zur Verfügung zu stellen, da die Kollegen, die entsprechend dem Katalog heraufgestuft werden müssen, einen Anspruch auf die ihnen zustehende Lohngruppe haben, was wiederum für diese Kollegen eine Lohnerhöhung und für die Betriebe eine Vergrößerung des Lohnfonds bedeutete hätte.

Deshalb haben die einzelnen Ministerien beschlossen, die Betriebe, die bei Einführung des Kataloges ihren geplanten und vorgegebenen Lohnfonds einhalten, zu beauftragen, den WLK im Jahre 1958 einzuführen,

Unser Betrieb gehört zu denen, die den WLK bei gleichzeitiger Einhaltung des Lohnfonds einführen können. Somit ergibt sich kein Grund, das bei uns schon lange fehlende Arbeitsmittel unseren Kolle-

gen nicht in die Hand zu geben. Gerade bei der Perspektive, die der Elektromaschinenbau und das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ mit ihrer enorm wichtigen Fertigung für die kommenden Jahre haben, wird der Katalog das Mittel sein, die Qualifikation unserer Werktätigen so zu erhöhen, daß die vor uns stehenden Aufgaben mit der daraus notwendigen Meisterung der modernen Technik von uns geschafft werden können. Bedeutet doch eine höhere Qualifikation bei unseren Werktätigen nicht nur, daß sie ihre Arbeit leichter und besser verrichten können, sondern darüber hinaus auch

1727 Kolleginnen und Kollegen...

... stehen bei Redaktionsschluß im sozialistischen Wettbewerb. Damit sind unsere Produktionsarbeiter bis auf ganz geringe Ausnahmen Teilnehmer am Wettbewerb. Die Kollegen der Produktion warten jetzt darauf, daß auch die

Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung

zunehmend Ueberlegungen anstellen, welchen besonderen Beitrag sie zur Planerfüllung im I. Quartal und im ersten Halbjahr 1958 zu Ehren des V. Parteitag der Partei der Arbeiterklasse leisten wollen.

Die Planerfüllung geht alle Werktätigen im TRO an. Einmal deswegen, weil sie alle an der Verbesserung unserer Lebenslage und der Festigung und Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates interessiert sind, und zum anderen auch deshalb, weil sie wissen, daß wir Prämien nur dann zu zahlen vermögen, wenn wir unseren Betriebsplan in allen Teilen erfüllt haben. Das heißt, wir müssen die Waren- und die Bruttoproduktion möglichst übererfüllen und das geplante Finanzergebnis des Betriebes durch Senkung aller Kosten erreichen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen in der Produktion haben sich verpflichtet, den Warenproduktionsplan des I. Quartals bis zum 31. März und den Warenproduktionsplan des ersten Halbjahres bis zum 25. Juni zu erfüllen. Dazu stehen uns für die Quartalsplanerfüllung heute nur noch

9 Arbeitstage zur Verfügung!

Ingenieure unterstützen Produktionsarbeiter!

In der vorigen Ausgabe unserer Betriebszeitung hatten wir zum Ausdruck gebracht, daß zur termingemäßen Erfüllung unserer restlichen Aufgaben überall im Werk

die Entfaltung der sozialistischen Hilfe

ein dringendes Gebot der Stunde ist. Es ist deshalb für uns eine besondere Freude, daß dieser Hinweis von acht Ingenieuren unseres Transformatorbereiches sofort befolgt worden ist. Die Kollegen Müller, TT, Wilfling, Möglich, Schmidt, Bach, Buhr, Pörs und Knüppel, alle QTP, sind zu Ehren des V. Parteitag der SED folgende

Wettbewerbsverpflichtung

eingegangen:

1. Die genannten Kollegen verpflichten sich, alle ihre Kraft dafür einzusetzen, durch entsprechende Hilfe in den Werkstätten des TT-Bereiches durch eine gute Arbeitsorganisation und durch praktische Ratschläge dazu beizutragen, daß der Plan des TT-Bereiches erfüllt wird.

2. Die Kollegen verpflichten sich, jeder eine Werkstatt zur Patenschaft zu übernehmen mit dem Ziel, diese zur Erzielung ihrer vorgeschriebenen Selbstkostensenkung zu beraten und evtl. bei zu treffenden Maßnahmen mitzuhelfen. Die Aufteilung geschieht folgendermaßen:

Kollege Müller, Stanzereien
Kollege Bach, Gtr
Kollege Pörs, Stw
Kollege Knüppel, Ktr
Kollege Möglich, Gtra
Kollege Schmidt, Wickeleien

Das bedeutet, daß wir keine Zeit mehr zu verlieren haben. Wir müssen alle Kräfte anspannen, um das Ziel zu erreichen. Vor allem ist es notwendig, daß wir uns gegenseitig helfen.

Im Schalterbau sind noch einige Knüller zu überwinden. Das muß der Transformatorbau erkennen. In ständiger Fühlungnahme mit den Schalterbauern muß festgestellt werden, welche Summe dort an der hundertprozentigen Erfüllung etwa fehlen kann. Diese Summe muß dann der Transformatorbau mindestens übererfüllen. In einem anderen Quartal können einmal die Dinge umgekehrt liegen. Dann muß eben der Schalterbau den Transformatorbauern helfen.

Weiter kommt es jetzt entscheidend darauf an, daß die Kollegen in allen Vor- und Zulieferungsstätten die Kollegen in der Montage unterstützen. Entsprechend ihrer Wettbewerbsverpflichtung müssen sie die geplanten Teile termingemäß und in einwandfreier Qualität liefern und auch dafür sorgen, daß sie schnellstens in die Montagewerkstätten gelangen.

Kollegen! Wir wollen und müssen aber neben der Warenproduktion auch die Bruttoproduktion bringen!

Hierauf haben neben den Kollegen in den Fertigungslenkungen auch die Kollegen in der Produktion einen maßgeblichen Einfluß. Es kommt erstens darauf an, dafür zu sorgen, daß alle Materialbezugscheine

schnellstens beliefert und das angeforderte Material so rechtzeitig in die Werkstätten eingeschleust wird, daß es bis 31. März angefertigt werden kann. Hier haben die Kollegen Bernegger, Lv, und auch Pfeiffer, Wt, große Möglichkeiten, einen Beitrag zur Erfüllung der Bruttoproduktion zu leisten. Zweitens kommt es aber auch darauf an, daß die Lohnscheine für erledigte Arbeiten unverzüglich weitergegeben werden und sich nicht in irgendwelchen Tischkästen zu „Reservisten“ entwickeln.

Kollegen! Die letzten neun Tage gilt es also, alle Schwierigkeiten in echt kollektivem Geist erfolgreich zu überwinden, alle betrieblichen Reserven auszuschöpfen. Dazu gehört auch, daß wir den Arbeitstag, die Arbeitsstunden und die Arbeitsminuten mit der schnellsten Erledigung aller Produktions- und Verwaltungsarbeit voll ausfüllen. Dann werden wir unseren Plan auch schaffen und am 31. März mit dem stolzen Gefühl nach Hause gehen, daß durch unseren eigenen persönlichen und operativen Einsatz TRO nunmehr zu den leistungsfähigsten Betrieben gehört. Wir können dann auch mit Recht sagen, wir haben für die Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft und damit zur Stärkung und Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates einen bedeutsamen Beitrag geleistet.

Kollege Wilfling, QTP
Kollege Buhr, Rs

3. Im besonderen verpflichten sich die genannten Kollegen:

a) in der Produktion zur Senkung des Ausschusses und zur Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse durch Ratschläge und Bekanntmachung aufgetretener Mängel beizutragen;

b) den Kolleginnen und Kollegen in der Produktion bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs und der Erfüllung der gesteckten Wettbewerbsziele jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren;

c) zur ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität der einzelnen Werkstätten beizutragen und auch den Kollegen des TT-Bereiches zur Ausarbeitung von Verbesserungsvorschlägen in bezug auf die Kleinmechanisierung zu helfen. Ferner werden selbsteingereichte Verbesserungsvorschläge zur Erreichung der Selbstkostensenkung beitragen;

d) sich dafür einzusetzen, daß der Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen und der Plan der neuen Technik in den den TT-Bereich betreffenden Punkten realisiert wird;

e) weiterhin ständig miteinander und untereinander enge Fühlung zu halten, um auftretende Schwierigkeiten im Kollektiv zu überwinden.

Diese Wettbewerbsverpflichtung wird am Ende eines jeden Quartals ausgewertet und bei nachgewiesener Erfüllung der Punkte entsprechend prämiert.

Dieser Verpflichtung, die die sozialistische Hilfe beinhaltet, kommt größte Bedeutung zu. Alle Kolleginnen und Kollegen der genannten Werkstätten haben die Möglichkeit, bei bestimmten betrieblichen Vorgängen ihre Paten anzusprechen und die gegenseitige Hilfe zu gewährleisten.

Wir begrüßen diese Verpflichtung sehr. Sie zeigt den Kollegen der Vorwerkstätten, der Gütekontrolle und auch des Schalterbaus auf, wie man auch dort an die Dinge herangehen sollte.

Sie zeigt aber auch unseren Technologen auf, in welcher Linie von ihnen aus ein ähnlicher Beitrag zu unserer Planerfüllung in allen Teilen geleistet werden kann. Wir sprechen deshalb alle

Techniker und Ingenieure, alle Wissenschaftler und Wirtschaftler

unseres Betriebes an, Ueberlegungen anzustellen, was sie in ähnlichen im Kollektiv zustande gekommenen Verpflichtungen übernehmen und durchführen können, um den Kollegen in der Produktion operativ zu helfen.

Die so organisierte kameradschaftliche Hilfe aller Trojaner untereinander wird der Garant für unsere Planerfüllung sein.

BGL — Kommission für Produktionsmassenarbeit

Berufswettbewerb ist sozialistischer Wettbewerb der Lehrlinge

Die Betriebsberufsschule des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ führt in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai im Rahmen des 10. Berufswettbewerbes einen überbetrieblichen Wettbewerb mit den anderen Betriebsberufsschulen und Ausbildungsstätten der Hauptverwaltung Elektromaschinenbau durch.

Der weitere Aufbau der Grundlagen des Sozialismus und die ständig wachsende nationale und internationale Bedeutung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates stellt immer höhere Anforderungen an das Wissen und Können der jungen Erbauer des Sozialismus.

Ohne Zweifel haben die bisherigen Berufswettbewerbe und die Wettbewerbe unter den Ausbildungsstätten zur Verbesserung der Erziehungs- und Ausbildungsarbeit und zur Erhöhung der Qualifikation der Lehrlinge, zur Einsparung von Kosten aller Art usw. beigetragen.

Es ist der dritte überbetriebliche Wettbewerb, an dem die Betriebsberufsschule teilnimmt. Nachfolgende Betriebsberufsschulen und Ausbildungsstätten sind in den Wettbewerb getreten:

1. LEW Hennigsdorf,
2. Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden,
3. Transformatorenwerk Berlin,
4. Elmo Wernigerode,
5. Elmo Dessau,
6. Elmo Grünhain,
7. Elbtalwerk Heidenau,
8. Galvanotechnik Leipzig,
9. Fimag Finsterwalde,
10. Kjellberg Finsterwalde.

1956 wurde unsere Ausbildungsstätte zweiter Sieger innerhalb der gesamten Hauptverwaltung. Als Schwerpunkte wurden bei der Bewertung

1. die Güte der Arbeit,
2. die Normerfüllung und
3. die patriotische Erziehungsarbeit herangezogen.

Zur Anschaulichkeit nachstehend die Ergebnisse der drei Sieger:

Güte der Arbeit	
	Durchschnittsnote
Elmo Wernigerode	2,6
TRO Berlin	2,7
Fimag Finsterwalde	3,0

Normerfüllung	
	Prozent
Elmo Wernigerode	103,6
Fimag Finsterwalde	102,3
TRO Berlin	95,0

Patriotische Erziehungsarbeit	
	Durchschnittsnote
LEW Hennigsdorf	2,8
TRO Berlin	2,7

1957 wurde der überbetriebliche Wettbewerb nur in Gruppen durchgeführt. Wir bildeten mit LEW Hennigsdorf eine Wettbewerbsgruppe, aus der wir als Sieger hervorgingen. Nachfolgende Punkte wurden bewertet:

Güte der Arbeit	
	Durchschnittsnote
LEW Hennigsdorf	2,8
TRO Berlin	2,7

Wir wollen trotz unserer Jugend am Aufbau helfen

Nachdem am 3. März in einer kurzen Feierstunde das Signal zum Beginn des Berufswettbewerbs gegeben wurde, sind inzwischen schon vierzehn Tage vergangen. In dieser kurzen Zeit war an der Wettbewerbsstimmung in unserem Lehrbetrieb zu bemerken, mit welchem Eifer sich jeder Lehrling und jedes Aktiv für das Gelingen des Berufswettbewerbs einsetzt.

Wir, die Lehrlinge des Aktivs Dr. 62-2, die im Herbst unsere Lehre beenden, wollen im Berufswettbewerb durch gutes Lernen und Zielstrebigkeit eine gute Startmöglichkeit für die Facharbeiterprüfung herausarbeiten. Daß alle Lehrlinge sehr stark am Geschehen teilnehmen, kam am besten bei der ersten Wettbewerbsarbeit zum Ausdruck. Mit großer Initiative wurde an die Arbeitsvorbereitung jedes einzelnen wurde mit großem Ernst erledigt. Die Kameradschaft untereinander war sehr gut. Doch der Erfolg war noch nicht befriedigend, trotzdem einige gute Ergebnisse erzielt wurden. Jeder Lehrling unseres Aktivs hat sich vorgenommen, die nächste Arbeit mit noch größerer Konzentration durchzuführen. Ein oder der andere Lehrling merkte aber auch, welche Schwächen er noch hat. Diese Art der Arbeit ist die beste Gelegenheit, um seine Schwächen zu erkennen und zu beseitigen. Neben der entscheidenden Wettbewerbsarbeit läuft gleichzeitig ein Plan für gesellschaftliche Betätigung jedes Aktivs. Die gesellschaftliche Betätigung ist mitentscheidend für die Platzierung des Aktivs. Unser Aktiv stellt sich große Aufgaben, die zu erfüllen unsere vornehmlichste Aufgabe ist. Unter anderem beabsichtigen wir,

Einhaltung der Normzeit	
	Prozent
LEW Hennigsdorf	98,2
TRO Berlin	97,5

Produktive Leistung pro Lehrling (ohne Gemeinkostenzuschläge)	
	Prozent
LEW Hennigsdorf	106,04
TRO Berlin	114,09

Besonderen Wert hatte für uns die erreichte produktive Leistung. Das war in der Vergangenheit nicht immer so; jedoch ist es der Betriebsberufsschule gelungen, eine kontinuierliche und lehrgerechte Produktion zu beschaffen, die eine derartige gute Leistung ermöglichte.

Diese Tatsache ist um so höher zu bewerten, da gerade die Ausbil-

dem Staatshaushalt in Anspruch zu nehmen.

Der überbetriebliche Wettbewerb 1958 wird wieder in Wettbewerbsgruppen durchgeführt. Eine bei der Hauptverwaltung gebildete Wettbewerbskommission wird in den einzelnen Gruppen den ersten und zweiten Hauptverwaltungssieger ermitteln.

Die Lehrlinge und das gesamte Personal der Betriebsberufsschule des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ werden ihre ganze Kraft und ihren Elan für einen achtbaren Platz im diesjährigen überbetrieblichen Wettbewerb in die Waagschale

Betriebsjungarbeiterkonferenz

am Sonnabend, dem 22. März, um 13 Uhr im Klubhaus Weiskopffstraße.

Delegierte, ihr seid durch das Vertrauen der jungen Kollegen zu dieser wichtigen Konferenz delegiert worden. Zeigt euch dieses Vertrauens würdig. Erscheint vollzählig und pünktlich zur Konferenz.

13 Uhr Eröffnung der Konferenz; 18 Uhr Abendessen; 18.30 Uhr Kulturprogramm; 20 Uhr Tanz; Ende 24 Uhr.

dungsstätte des LEW Hennigsdorf uns in diesem Punkt in den vergangenen Jahren durch gute Auslastung mit Produktion von seitens des Stammwerkes überlegen war.

Eine Gegenüberstellung der produktiven Leistung von 1953 bis 1957 zeigt folgendes Bild:

Jahr	Produktive Leistung je Lehrling
1953	453,- DM
1954	713,- DM
1955	980,- DM
1956	900,- DM
1957	1032,- DM

Durch diese produktiven Leistungen war es der Betriebsberufsschule möglich, die Ausbildungskosten der Lehrlinge zu senken und damit gleichzeitig weniger Zuschüsse aus-

werfen, um an die bisherigen stolzen Erfolge anzuknüpfen.

Darüber hinaus soll aber der überbetriebliche Wettbewerb neue Hinweise und Kenntnisse geben, wie wir unsere Arbeit verbessern können, damit noch bessere Leistungen und Ergebnisse bei der Ausbildung junger Facharbeiter für unseren Betrieb und darüber hinaus für die gesamte volkseigene Wirtschaft erzielt werden; denn sie sollen in Kürze die Facharbeiter in unseren Betrieben sein, die die Erzeugnisse unserer volkseigenen Industrie auf dem Weltmarkt an die Spitze bringen sollen, zum Ansehen und zur Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Rachholz

Guter Beginn des Aufbaujahres 1958

Im Rahmen des 10. Berufswettbewerbs der Jugend werden rund 140 Lehrlinge unserer Lehrwerkstatt in den Monaten März, April und Mai zugunsten des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) Groß-Berlin rund

1400 freiwillige Aufbaustunden

leisten.

Diese Verpflichtung unserer Lehrlinge und ihre Verwirklichung sind gute Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache, und die Erwachsenen unseres Betriebes sollten alles dafür einsetzen, unsere jugendlichen Aufbauhelfer nicht allein zu lassen.

Gustav Müller, NAW-Beauftragter

sion zur Volksarmee und zum Fernsehfunke zu unternehmen und einmal wöchentlich einen Förderkurs für praktische und theoretische Themen durchzuführen. Unser Plan, der noch viele Punkte enthält und terminlich gebunden ist, kann nur durch kollektive Zusammenarbeit in unserem Aktiv zum Erfolg führen. Die Wandtafel in unserem Kabinett, die wir ausgestaltet haben, wird uns in die-

Der Berufswettbewerb im Lehrbetrieb kann mit dem sozialistischen Wettbewerb im Hauptwerk gleichgesetzt werden, und wir wollen durch unseren Einsatz beweisen, daß wir trotz unserer Jugend imstande sind, an dem Aufbau unseres Staates teilzunehmen und für ein glückliches Leben in Frieden zu kämpfen.

Eva Make, Dr. 62-2

Zur Jungarbeiterkonferenz am 22. März im Klubhaus TRO

„Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge und die Verantwortung wär dein!“ (Fichte)

Dieser Sinnspruch steht vor der Präambel des Planes zur Förderung der Jugend im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Er wurde sicher von vielen jungen und alten Menschen des vorigen Jahrhunderts gelesen. Er wurde sicher für Tausende

an — die Masse der Jugendlichen unseres Betriebes gewinnen.

Der Plan der FDJ-Betriebsorganisation des TRO vom 7. Januar gab und gibt vielen die Möglichkeit, sich bei seiner Realisierung des Fichtespruchs zu entsinnen. Mögen aber alle jungen Menschen des TRO „Karl Liebknecht“ zu ihrem gebräuchlichen Lesestoff auch einiges aus der jüngeren Vergangenheit zur Kenntnis nehmen und beachten, und zwar die Rede von M. I. Kalinin in einer Versammlung vor Schülern der 8., 9. und 10. Klassen der Mittelschulen des Moskauer Lenin-Stadtbezirks am 17. April 1941. (Siehe „Ueber kommunistische Erziehung“.)

Wenn in der Entschließung des ZK der SED zur 35. Tagung u. a. gesagt

wird, daß „in Deutschland nach Beendigung des zweiten Weltkrieges die Verantwortung der Arbeiterklasse für die Erhaltung und Sicherung des Friedens noch nie so groß war wie heute“, dann müssen die Betriebsjungarbeiterkonferenz am 22. März und der Kongreß der Arbeiterjugend in Erfurt, wo sich 1600 Jungarbeiter aus beiden deutschen Staaten treffen, in jeder Hinsicht ein voller Erfolg werden.

Der Sinnspruch vor der Präambel des Jugendförderungsplanes gilt auch für jeden fortschrittlich denkenden und bewußt handelnden Menschen der Gegenwart. Wird er übernommen, sind alle Probleme leichter lösbar.

Bartoeck

Kulturelle Massenarbeit

Ich werde mein Studium mit neuen Erkenntnissen aufnehmen

Seit dem 2. September 1957 bin ich im TRO „Karl Liebknecht“ beschäftigt, um vor dem Medizinstudium an der Humboldt-Universität einen Einblick in die sozialistische Produktion zu gewinnen und selbst die materiellen Werte zu schaffen, die den jungen Menschen das Studium an den Hoch- und Fachschulen ermöglichen.

Den Weg, den unser Staat auf dem Gebiet der Schulpolitik eingeschlagen hat, macht es uns zur Pflicht, an die Studenten hohe Anforderungen sowohl in fachlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht zu stellen.

Das bedeutet, daß man von einem Studenten fordern muß, sein Wissen und seine Kraft der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen und diese Gesinnung durch die Tat zu beweisen.

Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich mein praktisches Jahr im TRO begonnen. Ich arbeite in der Abteilung MW 4 als Revolverdreherin, als Mitglied der Jugendbrigade „Ingrid Wegner“. Die Umstellung von der

Schule zur Arbeit in einem Produktionsbetrieb fiel mir nicht leicht, die Maschinen betrachtete ich nur mit größtem Mißtrauen und dachte im ersten Moment: „Eine solche Maschine zu bedienen und vielleicht Hunderte von Werkstücken zu drehen, das schaffe ich nie.“ Man wird im Betrieb als ein erwachsener Mensch betrachtet, dementsprechend sind auch die Anforderungen größer. Aber mit der tatkräftigen Unterstützung meiner Lehrmeister und Kollegen konnte ich die Klippen glücklich umschiffen. Aus Fehlern habe ich gelernt, über Erfolge freue ich mich. Mit dem Bewußtsein, den Wert der Arbeit voll und ganz erkannt zu haben, werde ich mein praktisches Jahr beenden und dann voll neuer Eindrücke und Erkenntnisse mein Studium aufnehmen.

Als Mitglied der FDJ werde ich mich mit allen Kräften für die Erhaltung des Friedens in der Welt und für ein einheitliches, demokratisches, friedliebendes Deutschland einsetzen.

Renate Strozek, MW 4

Der 8. März war sehr schön

Ueber unsere Festveranstaltung anläßlich des Internationalen Frauentages am 8. März möchten wir heute einiges berichten. Zuerst einmal unseren herzlichsten Dank all denen, die uns diese schönen Stunden im Kreise unserer Kolleginnen und Angehörigen ermöglicht haben. Wir waren sehr angenehm überrascht, daß der Saal in Grünau bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein nettes Kulturprogramm leitete den Abend ein und wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen. Allerdings haben wir in diesem Rahmen die Mitwirkung unserer Laienspielgruppe vermißt. Einen Höhepunkt des Abends bildete die Auszeichnung von 44 Kolleginnen, die sich durch ihre gesellschaftliche Tätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Gerade die Tatsache, daß in diesem Jahre weit mehr Frauen als in den vergangenen Jahren prämiert wurden, zeigt, daß immer mehr Frauen erkennen, wie wichtig es ist, daß gerade sie als Frau und Mutter ihren Beitrag zum Aufbau des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens leisten.

Ruth Jablonsky, Ast

Helene Schulze, QTT

*

Auf den 8. März hatte ich mich schon immer gefreut. Es ist der internationale Kampftag der Frauen und

Mütter. Er wird gefeiert seit dem 8. März 1910, an dem Clara Zetkin alle Frauen dazu aufrief. Im Auftrage der Werkleitung beglückwünschte uns der Kollege Walter und wies uns auf das schwebende Los der algerischen Freiheitskämpferin, die im französischen Kerker schmachtet, hin.

Die Hauptfeier aber war abends im Gesellschaftshaus Grünau. Um 20 Uhr begann das Kulturprogramm. Es war sehr schön. Das Duett aus dem „Zigeunerbaron“ hat mir besonders gefallen. Zur Feier des Tages wurden Kolleginnen ausgezeichnet. Darunter war auch ich. Ich bekam das schöne Buch „Die Talsperre“; darüber habe ich mich aufrichtig gefreut. Anschließend war ein gemütliches Beisammensein mit Tanz und guter Laune bis früh 4 Uhr. Ich wollte schon früher nach Hause gehen, aber der Geist ist willig, und das Fleisch ist schwach, sagt ein altes Sprichwort.

Ganz müde und abgespannt vom Tanzen war ich dann früh um 6 Uhr zu Hause. Mein einziger Gedanke war: „Ein Glück, daß heute Sonntag ist.“

Anläßlich des Internationalen Frauentages und des V. Parteitages verpflichte ich mich, am Parteilehrjahr teilzunehmen. Else Beyer, Wsp



Der am 12. März von unserem Kollegen Dressel, ETL 3, gehaltene Vortrag zum Thema „Geräte und Einrichtungen für die Stoßprüfung von Transformatoren“ ist von den Versammlungsbesuchern beifällig aufgenommen worden. Wir danken dem Kollegen Dressel für sein Interesse bei der Förderung unserer freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit.

Diesem Vortrag folgt nunmehr am **Mittwoch, dem 26. März, um 15.30 Uhr im Speiseraum 2** das Thema „Neuere Fehleranzeigemethoden für die Stoßprüfung von Transformatoren“. Es spricht Kollege Möglich, QTP.

Wir würden uns freuen, alle Mitglieder begrüßen zu können. Auch Gäste sind sehr willkommen. Wir bringen in diesem Zusammenhang besonders zum Ausdruck, daß diese Vorträge auch für unsere Kollegen

Meister im Transformatorbau von besonderem Interesse sein dürften.

Wir geben unseren Mitgliedern und den Technikern und Ingenieuren unseres Betriebes noch folgenden Hinweis:

Der Verlag für Technische Literatur in Prag veranstaltet im Hause der Tschechoslowakischen Kultur, Berlin W 8, Friedrichstraße 103, eine **Ausstellung tschechoslowakischer Literatur**

für alle Gebiete der technischen Wissenschaften und Industriezweige. Ausgestellt werden u. a. wissenschaftliche Arbeiten, praktische Handbücher, Lehrbücher für Hoch- und Gewerbeschulen, technische Wörterbücher, Fachzeitschriften.

Die Ausstellung ist vom 17. bis 28. März, außer sonntags, täglich von 11 bis 19 Uhr und sonnabends von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Wir empfehlen interessierten Kollegen den Besuch dieser Ausstellung.

Betriebssektion TRO der KdT

Zeibt Sport!

Vor acht Jahren, im Februar 1950, verabschiedete unsere Regierung das Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports. Damit eröffnete sie unserer jungen Generation ein reiches und weites Betätigungsfeld. Groß war die Hilfe und die Unterstützung, die unsere Jugend seit Bestehen des Jugendgesetzes erhielt. Vor 1945 wäre eine solche großzügige Förderung unmöglich gewesen. Gegen geringe Entlohnung waren die Jugendlichen billige Arbeitskräfte für das Monopolkapital und Kanonenfutter für die imperialistischen Machthaber. Millionen junge Deutsche mußten während des zweiten Weltkrieges auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen. Doch auch nach 1945 haben sich in Westdeutschland diese Verhältnisse nicht verändert. Dort hat eine den Arbeitern und der Jugend feindliche Regierung die Zeit dazu verwandt, die Jugend wiederum den Nazimilitaristen auszuliefern. Sie hat der Jugend nichts anderes zu bieten als den NATO-Rock und den Atomtod.

In unserem Arbeiter- und Bauernstaat jedoch kämpft die Jugend unter Führung der Partei der Arbeiterklasse in enger Gemeinschaft mit unserer Regierung für den Aufbau des Sozialismus. Dafür aber brauchen wir eine frische, gesunde und kräftige Jugend. Regelmäßige sportliche Betätigung erhält die Jugend gesund und kräftig, macht aus ihr gestählte, geistig frische junge Menschen. Die Regierung stellt für die Entwicklung von Körperkultur und Sport jährlich Millionen DM zur Verfügung. Im Jahre 1957 waren es 130 Millionen DM. Neue Sportplätze, Stadien, Turnhallen und Schwimmbäder sind entstanden.

Die Sportorganisation der arbeitenden und studierenden Jugend ist der Deutsche Turn- und Sportbund. Der DTSB will der Jugend nicht nur durch Turnen, Spiel und Sport Gesundheit, Frische und Lebendigkeit geben, sondern hat neben der körperlichen noch die geistige Erziehungsarbeit zu erfüllen. Neben der Stärkung des Körpers muß die Jugend auch lernen, ihre Frische, Gesundheit und Lebendigkeit für den Aufbau des Sozialismus und für die Verteidigung der Heimat einzusetzen. In den Herzen unserer jungen Menschen muß die Verbundenheit zu unserem Staat und zur Arbeiterklasse tiefe Wurzeln schlagen.

Der Anteil der im DTSB sporttreibenden Jugend ist jedoch noch viel zu gering. Der DTSB will nicht nur die talentierte Jugend, die zu großen Leistungen in den verschiedensten Sportarten fähig ist, sondern es geht ganz einfach um die sportliche Betätigung der gesamten Jugend. Ohne die Gewinnung der Mehrzahl der Mädchen und Jungen, der berufstätigen und lernenden Jugend kann man nicht von einem Massensport sprechen.

Aehnlich sieht es auch im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ aus. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen treibt in unserer Grundorganisation, dem TSC Oberschöneweide, oder in anderen Grundorganisationen des DTSB Sport. Dabei bietet der TSC sehr viele Möglichkeiten für sportliche Betätigung. Unsere Jugendlichen können in den Sektionen Fußball, Handball, Radfahren, Rudern, Eishockey, Kanu, Segeln, Wandern und Bergsteigen, Tischtennis, Tennis, Kegeln, Schach, Boxen, Judo usw. Sport treiben.

Steht darum nicht abseits, sondern

kommt zu uns! Erfahrene Trainer und Übungsleiter stehen zur Verfügung, um euch das notwendige Rüstzeug zu geben. Aus dem Anfänger von heute kann morgen schon ein Leistungssportler werden.

Wer Sport treibt, wird außerdem feststellen, daß er sich körperlich und geistig besser entwickelt und in allen Situationen des Lebens seinen Mann steht.

Wo und wann ihr Sport treiben könnt, erfahrt ihr bei der FDJ, der Gewerkschaft oder im Sportbüro.

Faßt Mut und fangt an! Ihr werdet es nicht bereuen.

Gerhard Dreuse, Vorstandsmitglied des TSC Oberschöneweide

Aus dem Tennislager

Das Ende des Winters steht unmittelbar bevor. Welcher Tennisspieler ist nicht froh, daß er nun bald seinen schönen Sport wieder ausüben kann. Zum Tennisspiel gehören nun einmal außer den üblichen Sportgeräten der freie Himmel, die Luft, der Wind und die Sonne. Der Abschied vom Hallenbetrieb geschieht immer freudig.

Mit dem Turnier des Nordens im Herbst 1957, bei dem der TSC einige Erfolge verzeichnen konnte, war die Saison praktisch beendet. Es wurden die Netze eingeholt, Platzarbeiten durchgeführt und die Sportanlagen dem Winterschlaf überlassen. Das Training allerdings ging weiter; denn ein vollständiges Aussetzen der Sportler würde einen schlechten Start im Frühjahr ergeben. Also Hallentraining. Ja, da setzt die Misere schon ein. Zur Verfügung steht nur eine Turnhalle, die schon größtmäßig nicht ausreicht und auch Lichtverhältnisse hat, die nicht gerade als angenehm zu bezeichnen sind. Der Trainer hat unter diesen Umständen eine schwere Aufgabe. Er soll den Anfängern die Grundbegriffe beibringen, die Fortgeschrittenen im Stil verbessern und noch dafür sorgen, daß alle Sportler während des Trainings beschäftigt werden und

Wichtig! Nicht vergessen!

Heute, am 21. März, um 15.45 Uhr **Jahreshauptversammlung**

der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kulturraum Edisonstraße. keimer zu lange warten muß. Die Mannschaften haben eine einfachere Lösung für den Winterbetrieb gefunden. Ihnen kommt es in der Hauptsache darauf an, elastisch zu bleiben. So wird hauptsächlich Federball gespielt. Diese Sportart, dem Tennis sehr ähnlich, ist ein idealer Ausgleich und kann vor allem gut in der Halle gespielt werden. Aber alle warten auf das Frühjahr.

So, und nun ist es fast soweit. Als dringendste Aufgaben stehen jetzt die Platzüberholungen im Vordergrund. Aber da fehlt es nicht an tatkräftigen Helfern; denn alle wollen sobald als möglich dem kleinen weißen Ball nachjagen. Und die Zeit drängt auch, denn Mitte April ist das offizielle Anspielen, und vierzehn Tage später fangen die Rundenkämpfe an. Mit acht Mannschaften geht die Sektion diesmal in die Runden, und ob die Erfolgsserie der Vorjahre fortgesetzt werden kann, hängt zum Teil davon ab, wie die Sportfreunde ihr behelfsmäßiges Wintertraining ausgeschöpft haben. Wenn aber auch nicht immer mit Spitzenfolgen zu rechnen ist, so ist die

Sektion im Winter doch in die Breite gewachsen, und es wird nicht schwer sein, auf einer guten Basis eine gesunde Spitze zu entwickeln. Diese Aufgabe haben wir uns gestellt, und wir wissen, daß die neue Saison uns für alle Unzulänglichkeiten des Winterbetriebes entschädigen wird.

Darum kommt zu unseren Tennisplätzen an der Wuhlheide, seht euch den Trainingsbetrieb und die Wettkämpfe an, vielleicht gewinnt auch ihr Freude daran.

Hans Hartmann, TSC

Warum kein Bierverkauf mehr ...

... so fragte der Kollege Erich Borsitz, TAK, in der Nr. 11/58 des „Transformator“. So fragte auch der Redakteur den Werkleiter. Hier seine Antwort:

„Dieses Verbot kommt nicht überraschend. Die Zustände im Konsumladen, im Speisesaal, in der HO sind bekannt. Alle haben die riesigen Biertransporte in die Werkstätten gesehen.“

Alle Ermahnungen, auch im „Transformator“, haben nichts genutzt. Abgesehen von der erhöhten Unfallgefahr, waren diese Zustände unerträglich. So blieb nichts weiter übrig.“

☆

Wie wir erfahren, hat sich der Kollege Sternbeck, MW 2, in der Trunkenheit während der Arbeitszeit das Bein gebrochen. Wir haben nun das Vergnügen, wer weiß wieviel Monate lang, seine Geburtstagsfeier mit wöchentlich 288 DM zu bezahlen. Teures Bier, nicht wahr? **Redaktion**

Een Rundjang durch Werk II „Tk“ (II. Teil)

Een schweret Kapitel is uff
mein Wort
in Werk „Tk“ der Werktransport.
Man hat nich mal een Elektrowagen,
allet müssen die Kollegen
per Hände tragen.
So kann et bestimmt nich
weiterjeihn,
ick hoffe, det werden wohl alle
vasteahn.
Wenn man det so sieht, da is man
entsetzt,
man fühlt sich zur Steinzeit
zurückvasetzt.
Sauerstoffflaschen, die sind ganz
schön schwer,
die trägt man in „Tk“ uff de
Schulter umher.
Det muß man ändern, und det sehr
bald,
ick jloobe, die Transporter werden
sonst in „Tk“
nicht alt.
Det war nun det Ende der bösen
Jeschichten,
wann darf ick nun det erste
Erfreuliche von „Tk“
berichten?
Et wird ja nischt Unmenschliches
valangt,
sondern nur Dinge, woran unser
neuet Werk noch krankt.
Fips



Am 8. März verstarb plötzlich der Genosse

Max Rehwald
Botenzentrale
geb. am 22. Januar 1898.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen langjährigen Kämpfer der Arbeiterbewegung. Genosse Rehwald war seit 1929 Mitglied der KPD.

Seine Treue zur revolutionären Bewegung brachte ihn von 1934 bis 1937 in das Zucht- haus Luckenwalde und von 1937 bis 1939 in das KZ Sachsenhausen.

Sie werden dem Genossen ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

Sie schädigen dich und mich

Es sind Bewohner der Deutschen Demokratischen Republik. Wie jeder andere nehmen auch sie sämtliche Vorteile, die ihnen unser Staat der Arbeiter und Bauern bietet, wahr. Aber das genügt ihnen nicht.

Eines Tages kauft sie in der HO ein. Eier, Wurst, Fleisch und einiges mehr. Vielleicht will sie einen Geburtstag feiern? — Weit gefehlt! Die nächste S-Bahn in Richtung Westberlin ist ihr Ziel. Am Bahnhof

5. August 1954 und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen. Diese Verordnung hat auch für den Transport auf dem Straßen- und Schienenwege volle Gültigkeit. Danach sind u. a. Fleisch und hochwertige Nahrungsmittel ausfuhrverboten.

Diese Verordnung dient der Sicherung der Versorgung unserer Werktätigen mit den Lebensmitteln, die es bei uns noch nicht im Ueberflut gibt, und richtet sich gegen diejen-



Friedrichstraße wird ihre Fahrt jedoch jäh beendet. Kontrolleure des Amtes für Zoll und Kontrolle des Warenverkehrs haben ihr Gepäck kontrolliert und dabei einiges zutage gefördert. Sie wollte nur die Tochter besuchen und hat deshalb ein paar Kleinigkeiten mitgenommen! Für-

wahr — es sind komische Geschenke, die sie aus der armen, hungernden DDR in die Sphäre des Wirtschaftswunders mitnehmen wollte. Der tatsächliche Zweck tritt nach einer eingehenden Aussprache zutage. Die Waren sollten in Westberlin verkauft werden. Sie hätte auf Grund des Schwindelkurses ein paar Pfennige verdient. Ein paar Pfennige nur ...

Die täglichen Feststellungen an der Berliner Sektorengrenze zeigen uns, daß es noch viele sind, die hochwertige Lebensmittel nach Westberlin verschieben wollen.

So wurden z. B. bei einem Kontrollpunkt im Vorweihnachtsverkehr Nahrungsmittel beschlagnahmt, die ausgereicht hätten, die Versorgung eines Kinderheimes für eine Woche zu gewährleisten. Das beweist, daß der ungehinderte Transport hochwertiger Lebensmittel unübersehbare Folgen für die Werktätigen unserer Republik haben würde.

Zum Schutz vor diesen Manipulationen dient die Verordnung über den Geschenkpaket- und Päckchenverkehr mit Westberlin, Westdeutschland und dem Ausland vom

gen, die sich auf Kosten unserer arbeitenden Bevölkerung persönliche Vorteile verschaffen wollen,

Kunzendorf, Zolloberassistent

Die Fotofreunde unseres Betriebes

veranstalten in Verbindung mit unseren Förderern des Tierparks und der Verwaltung des Tierparks

am Montag, dem 24. März, um 16 Uhr
im Kleinen Speisesaal (Edisonstraße)

einen Lichtbilder- und Filmabend

Es werden zahlreiche farbige Diapositive und ein 16-mm-Schmalfilm gezeigt. Gleichzeitig wird an diesem Abend die bis Ende des Monats laufende Foto-Ausstellung mit vielen Schwarz-Weiß-Vergrößerungen aus unserem Tierpark eröffnet.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Fotogruppe TRO

Der gepflegte Tanz im Klubhaus TRO

am Sonntag, dem 23. März, von 17 bis 22 Uhr.

Das Unterhaltungs- und Tanzkonzert wird ausgeführt von der verstärkten Kapelle Gerhard Bayer, — Eintritt: 2,10 DM.

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Düngesalz, 3. Hauptstadt von Spanisch-Marokko, 6. Beleuchtungskörper, 8. Vorratsraum, 9. belgische Münze, 11. Stadt am Gardasee, 13. Zeitraum von zehn Tagen, 15. Bestandteil der fetten Öle, 17. Schachfigur, 19. weiblicher Vorname, 21. Kleidungsstück, 23. Trinkfest, 25. Stadt in Spanien, 26. weiblicher Vorname.
Senkrecht: 1. Trockengebiet im Inneren Südafrikas, 2. Flüssigkeitsmaß, 4. Stadt im Raum von Moskau, 5. Stadt im Bezirk Frankfurt (Oder), 7. Witterungserscheinung, 10. dänischer Komponist des vorigen Jahrhunderts, 12. Gewürz, 14. Bundesstaat im nördlichen Nordamerika, 15. Staat im Süden der USA, 16. Ureinwohner Perus, 18. Tierpark, 20. Turn- und Schaukelgerät, 22. Zeichen in den Psalmen, 24. tibetanischer Priester.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 11

Waagrecht: 1. Gogol, 5. Ballade, 9. Altai, 10. Sturm, 12. Schnake, 14. Sud, 15. Amado, 18. Not, 19. Ekel, 21. Alant, 22a. Ritt, 24. Emu, 25. Uim, 26. Knab, 28. Spiel, 31. Apis, 34. Lek, 36. Eital, 38. Aga, 39. Estrade, 40. Ornat, 41. Neger, 42. Sprotte, 43. Iwein.
Senkrecht: 1. Gasse, 2. Grude, 3. Lama, 4. Etmal, 5. Bison, 6. Lahn, 7. Amati, 8. Ebert, 11. Turkan, 13. Norma, 16. Maus, 17. Davit, 20. Leber, 22. Tula, 23. Taiga, 26. Krebs, 27. Alter, 29. Peene, 30. Etage, 32. Panne, 33. Satin, 35. Kant, 37. Lori.

1	2	3	4	5
KALI			Tu	
6	7	8	9	10
LATERNE		LA GER		
11	12	13	14	15
BRI	BEUGA			
16	17	18	19	20
ENVA	DEKAJE			
21	22	23	24	25
NIL	NA			
26	27	28	29	30
OLEIN	DA ME			
31	32	33	34	35
KZ	KARIN	NA		
36	37	38	39	40
HOJE	GE LA GE			
41	42	43	44	45
MA LA GA	MA RIE			

„JAHRGANG 21“

Ein tschechischer Student entdeckt das bessere Deutschland

Nach dem Erfolgsroman von Karel Ptácník schufen der Tschechoslowakische Staatsfilm und die DEFA gemeinsam den großangelegten Spielfilm „Jahrgang 21“. Es ist die Geschichte einer reinen Liebe, die zwischen einem tschechischen Musikstudenten und einer deutschen Krankenschwester entbrennt trotz der Haßgesetze des Faschismus, durch die Liebe zum Fluch gestempelt wurde, wenn es um „minderwertige Ausländer“ ging ... Die beiden jungen Menschen wollen sich aber nicht lassen, nur weil sie verschiedene Sprachen sprechen. Honsik hat es besonders schwer; denn das faschistische Deutschland nahm ihm den

Vater und verschleppte ihn selbst in eine Zwangsarbeitskompanie. In Käthe findet er aber das bessere Deutschland, und die Liebe zu ihr läßt ihn auch gegen andere Deutsche gerechter empfinden. Er lernt unterscheiden, und sie erfährt durch ihn die Wahrheit. Ota Hofmann, Vaclav Gajer und Walter Gorrish schrieben das Drehbuch, das den begabten jungen Schauspielern Eva Kotthaus und Ludek Munzar reiche künstlerische Möglichkeiten gibt. Unter dem Regisseur Vaclav Gajer bewähren sich in diesem zweisprachigen Film auch die deutschen Schauspieler Rudolf Ulrich und Raimund Schelcher, Hans-W. Hamacher und Irene Korb.